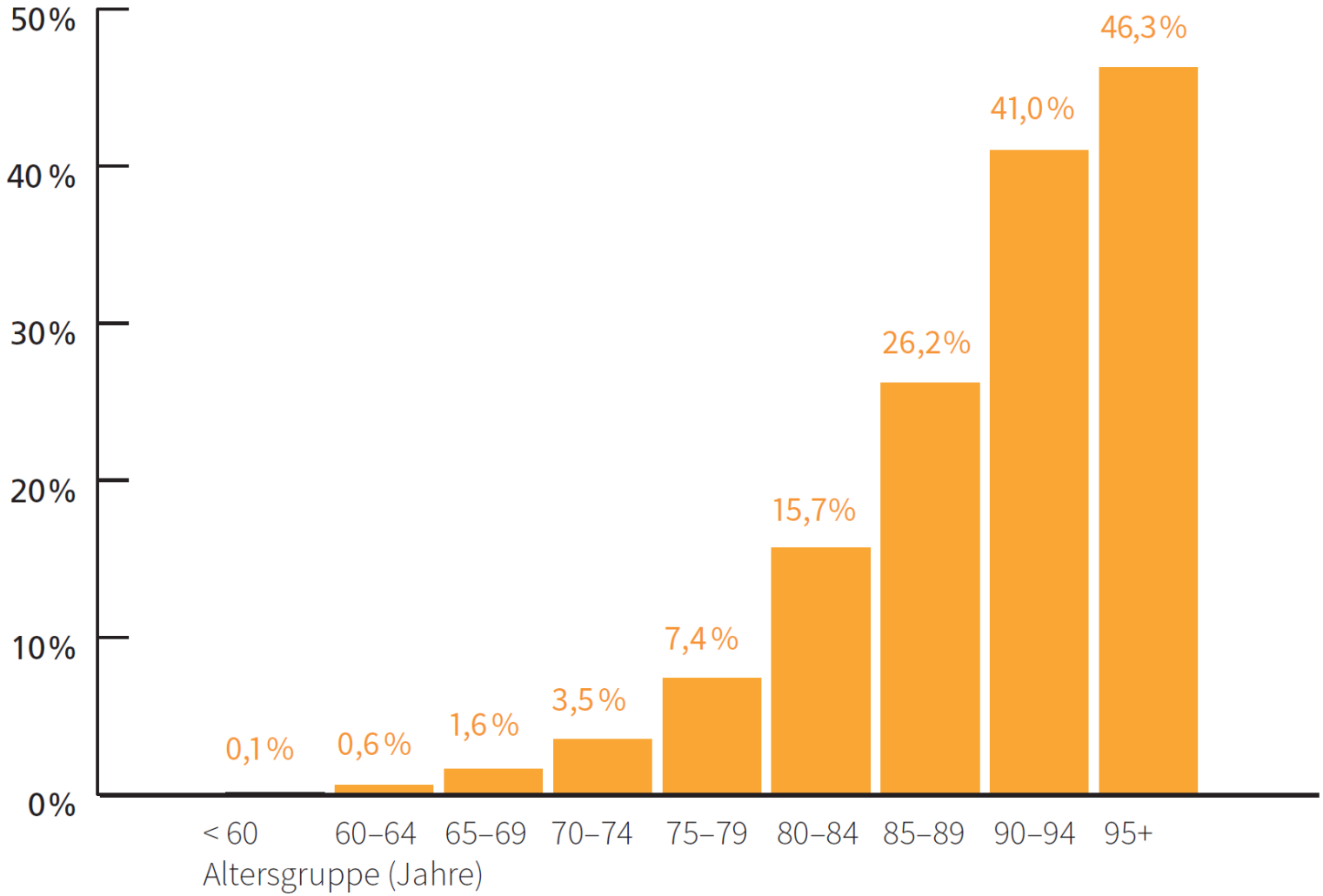
GESUNDHEIT NORD
KLINIKUM BREMEN-OST
KLINIKUM BREMEN-MITTE

Wann wird Vergesslichkeit zur Krankheit?

A. Kastrup

Häufigkeit von Demenzen in Europa

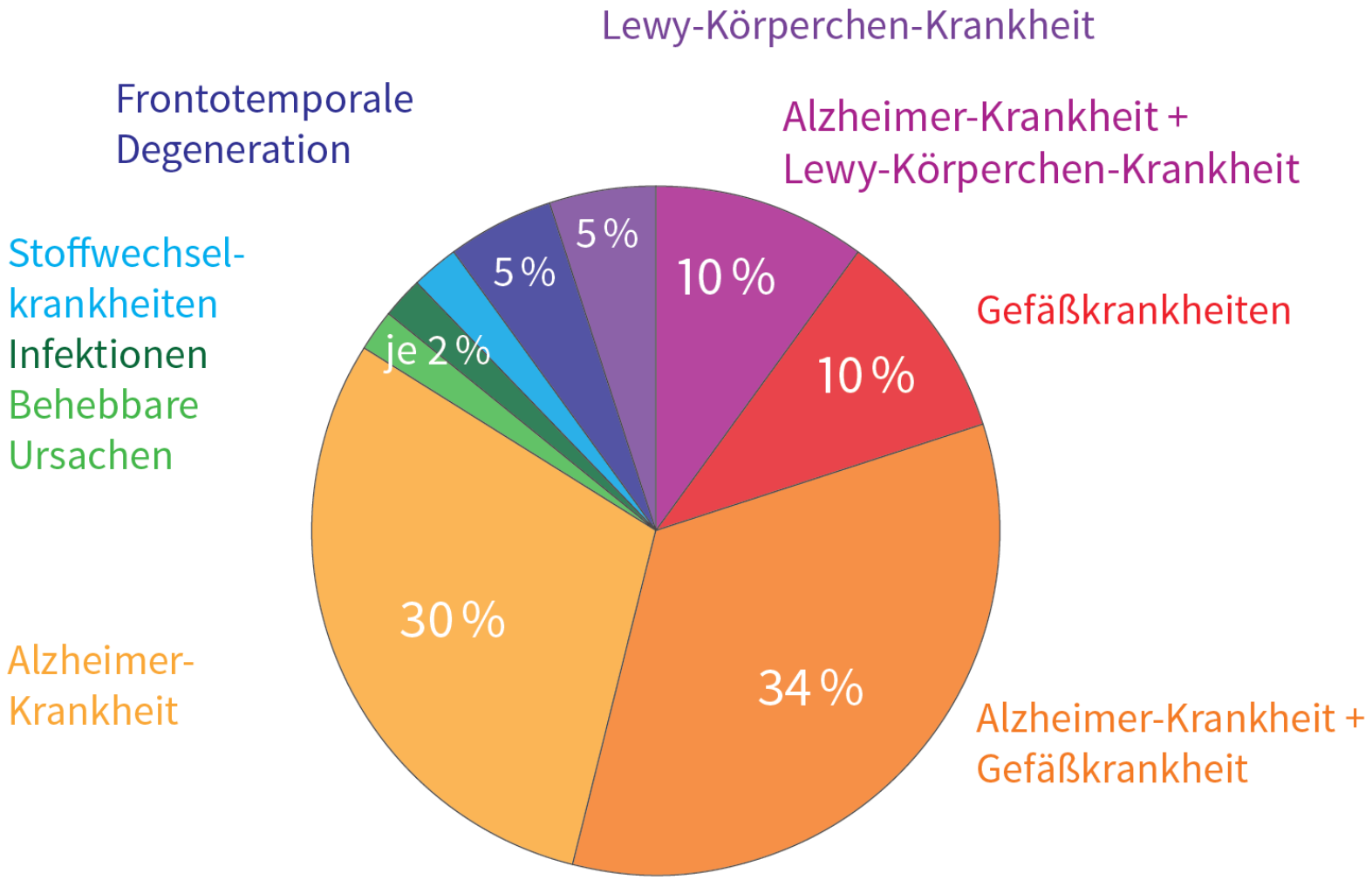


Was ist Demenz?

- Erworbene Störung verschiedener geistiger, emotionaler und sozialer Fähigkeiten, die über die Altersnorm hinausgeht:
  - Gedächtnis-, Orientierungs- und Sprachstörungen
  - Verändertes Gefühlserleben
  - Störungen der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens
- Meist durch eine chronische hirnorganische Erkrankung
- Beeinträchtigt zunehmend Leistungsfähigkeit und Alltagsaktivitäten (Progredientes Demenzsyndrom)
- Symptome halten mindestens 6 Monate an

Merkmale einer Demenz

Ursache der Demenzen



Stirnlappen

Problemlösen,
Planen, Urteilen
Antrieb, Sozialverhalten,
Empathie, Sprache

Scheitellappen

Optisch-räumliche
Funktionen

Schläfenlappen

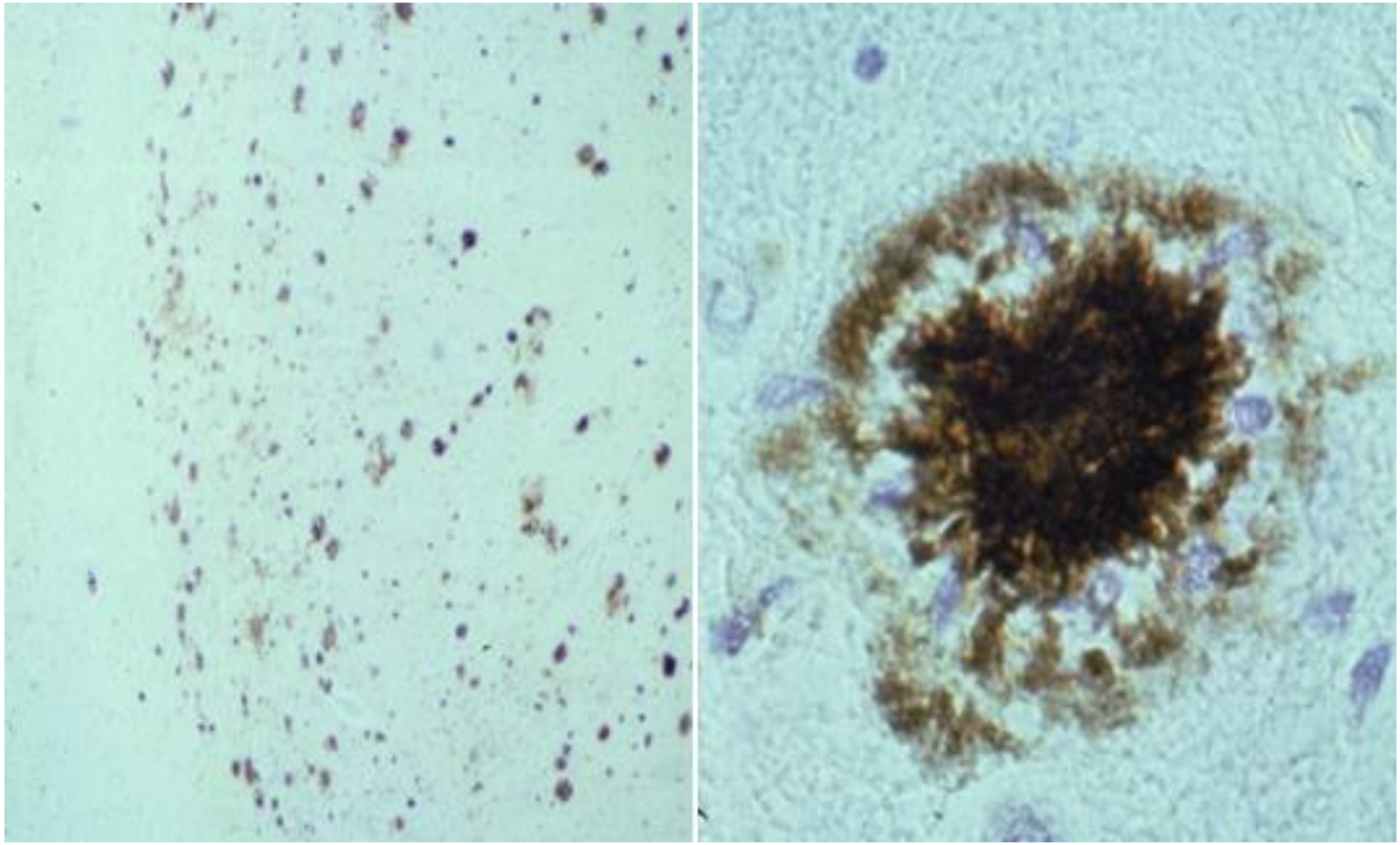
Sprache
Gedächtnis

**Hinterhaupts-
lappen**

Optische
Wahrnehmung

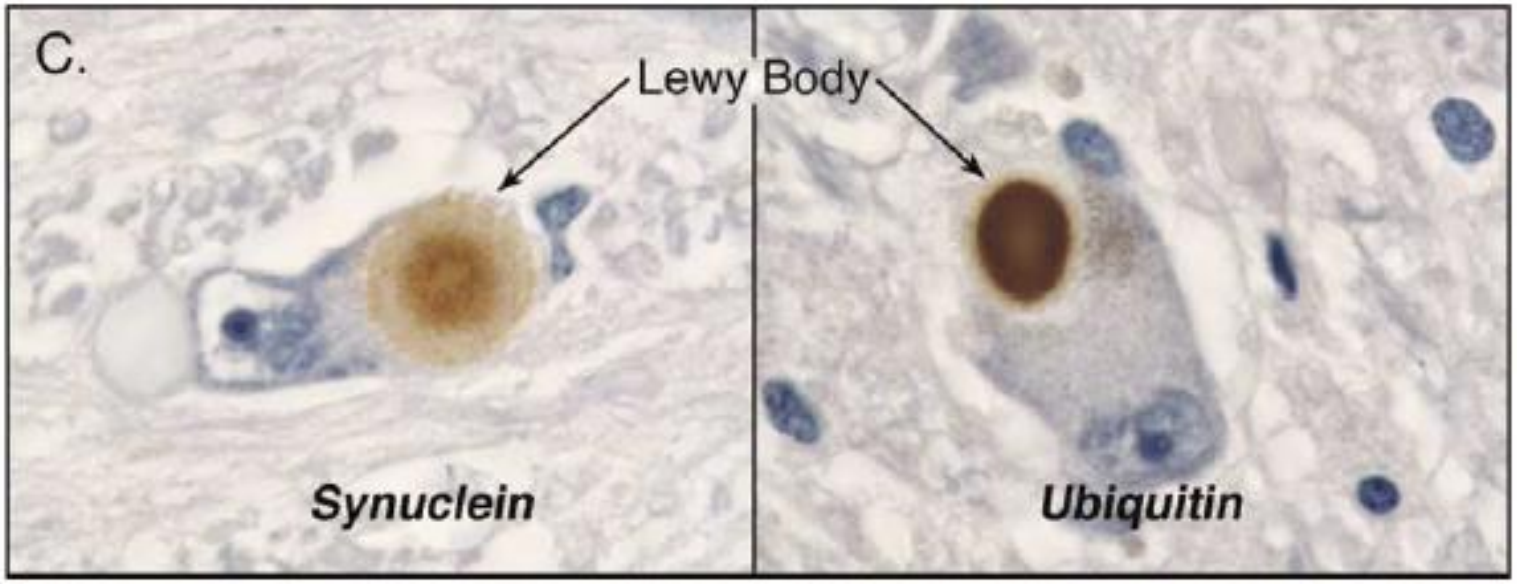
Alzheimer Demenz

Pathologische Definition



Amyloidplaques / Aß Amyloid

Lewy-Körperchen – intraneuronale Einschlüsse

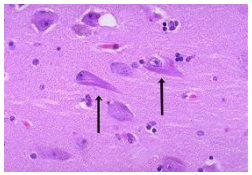


Immunhistochemische Färbungen mit Antikörpern
gegen Synuclein und Ubiquitin

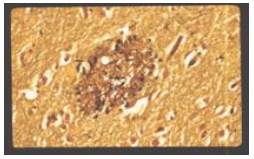
Dauer, Neuron 2003

Pathologie der Demenzen

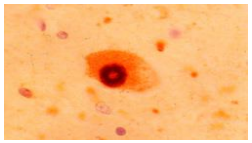
Neurofibrilläre Bündel

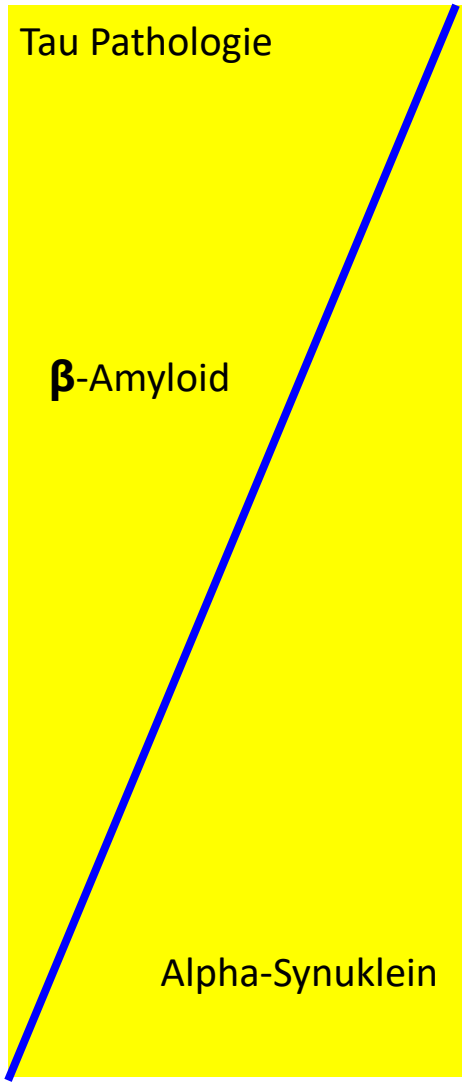


Amyloid Plaques



Lewy-Körper





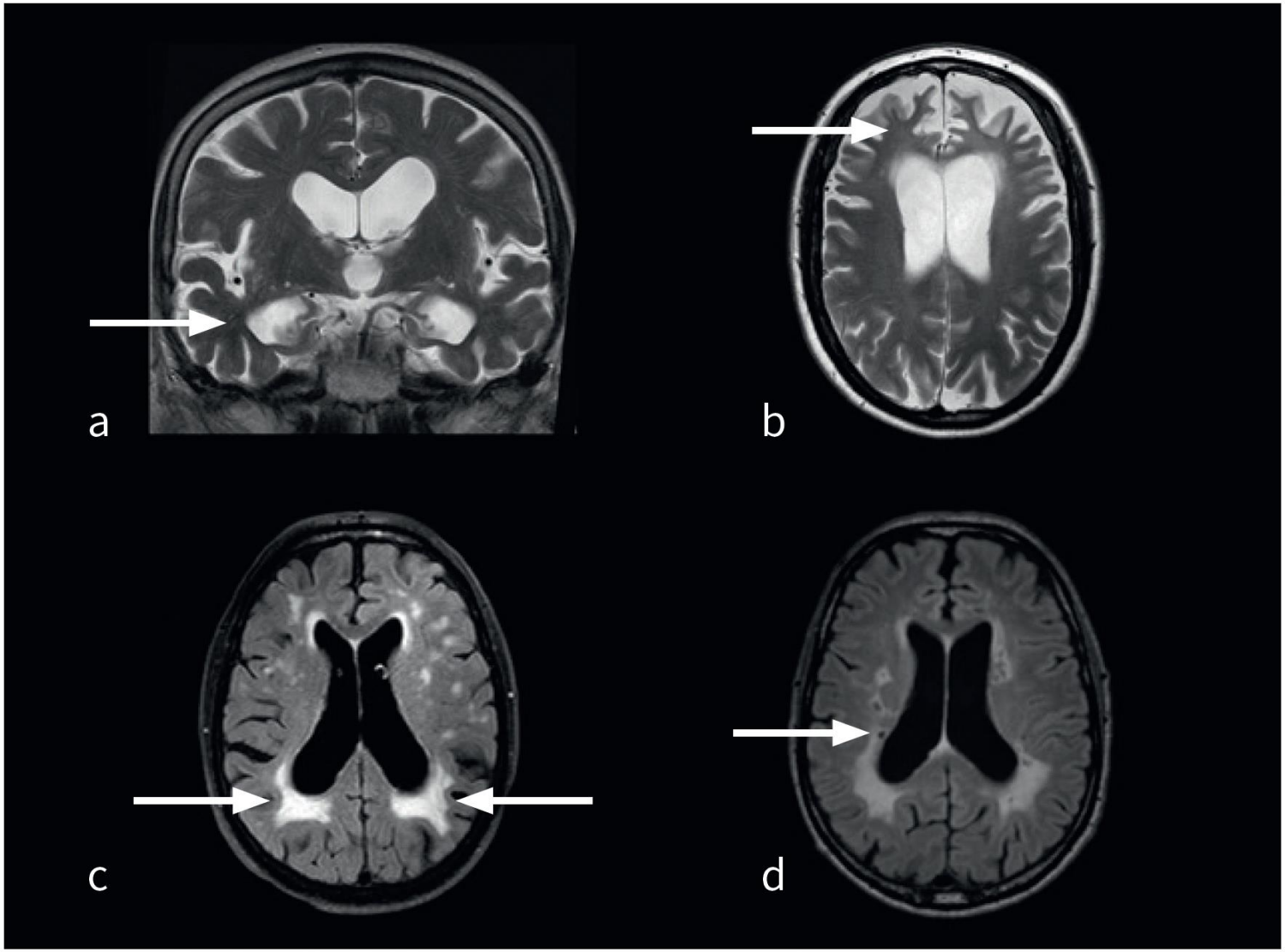
Frontotemporale Demenz

Morbus Alzheimer

Lewy-Körper Demenz

Morbus Parkinson

Mollenhauer et al., Exp Neurol 2008


a
b
c
d

Warnsignale I

Allgemein:

- 10 oder mehr Stunden Schlaf pro Tag
- Vermehrtes Einschlafen auch tagsüber
- Interessensverlust
- Häufiges Nachfragen beim Angehörigen, wenn etwas nicht gewusst wird (head turning behaviour)
- Häufiges Wiederholen von Mitteilungen

In der Wohnung loszulaufen und nicht zu erinnern was man machen wollte als Hauptsymptom ist kein Warnsignal für eine Demenz!

Warnsignale II

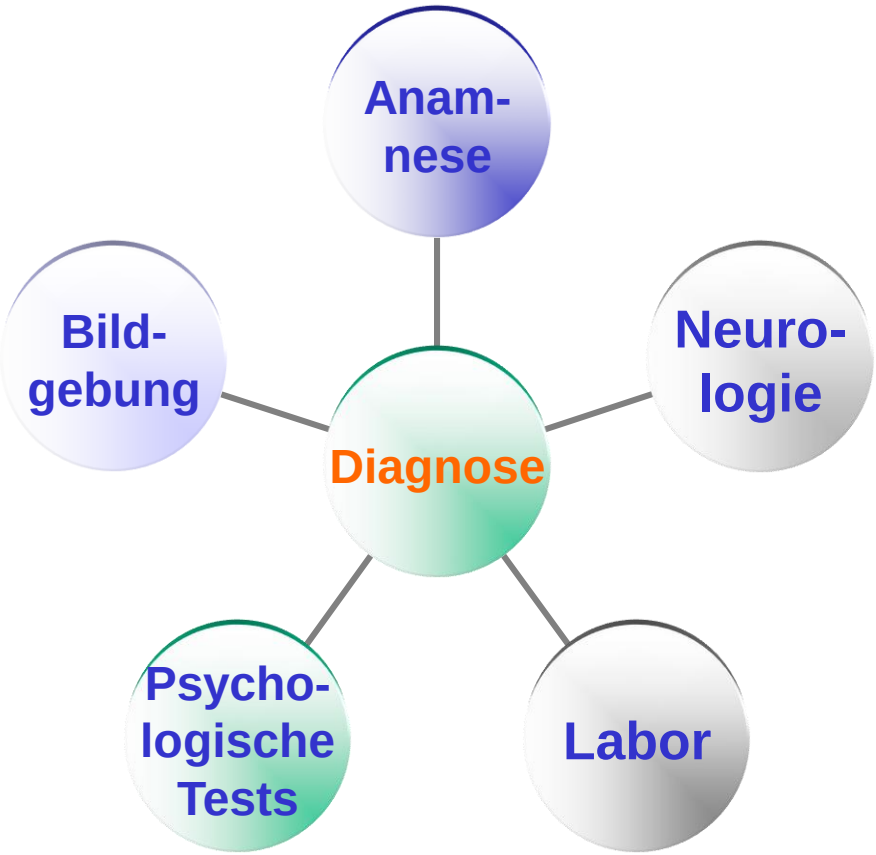
- Vergessen kurz zurückliegender Ereignisse
- Schwierigkeiten, gewohnte Tätigkeiten auszuführen
- Sprachstörungen
- Nachlassendes Interesse an Arbeit, Hobbys und Kontakten
- Schwierigkeiten, sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden
- Fehlender Überblick über finanzielle Angelegenheiten
- Fehleinschätzung von Gefahren
- Ungekannte Stimmungsschwankungen, andauernde Ängstlichkeit, Reizbarkeit und Misstrauen
- Hartnäckiges Abstreiten von Fehlern, Irrtümern oder Verwechslungen

Stadien einer Demenz

Stadium	Leichtgradige Demenz	Mittelschwere Demenz	Schwere Demenz
Selbstständige Lebensführung	geringgradig eingeschränkt	hochgradig einge-schränkt	nicht möglich
Unterstützungs-bedarf	bei anspruchs-vollen Tätigkeiten	bei einfachen Tätigkeiten und Selbstversorgung	bei allen Tätigkeiten

Demenz – Diagnostik

- Diagnostik einer Demenz
- Fremd- und Eigenanamnese
- Internistische und neurologische Untersuchungen
- Laboruntersuchungen, Biomarker
- Psychologische Leistungstests
- Bildgebung des Gehirns



Demenz – Diagnostik

- Psychologische Leistungstests:
  - Testung auf kognitive Störungen, Alltagskompetenz, psychische Begleitsymptome/Verhaltensstörungen
  - Verschiedene Skalen und Fragebögen
  - Wichtig für Verlauf der Kognition: MMST (Mini Mental Status Test)
- Bildgebende Verfahren:
  - Nachweis von Gehirnatrophien, Durchblutungsstörungen und Tumoren
  - Wichtigste Methoden: CCT, MRT, SPECT

Demenz – Diagnostik

Mini-Mental Status Test (MMST)

Name _____ Datum _____ Score _____

A. Orientierung

		Score
Zeit	1. Jahr	①
(z.B. Welchen Tag haben wir heute?)	2. Jahreszeit	①
	3. Datum	①
	4. Wochentag	①
	5. Monat	①
Ort	6. Land/Staat	①
(z.B. Wo sind wir?)	7. Bundesland	①
	8. Stadt/Ortschaft	①
	9. Klinik/Praxis/Altersheim	①
	10. Stockwerk	①
	Summe (max.10):	_____

B. Merkfähigkeit

Der Untersucher nennt folgende drei Gegenstände und fordert den Patienten auf, die Begriffe zu wiederholen (1 Punkt für jede richtige Antwort). Der Untersucher wiederholt die Wörter so lange, bis der Patient alle drei gelernt hat (höchstens 6 Wiederholungen).	1. >Auto<	①
	2. >Blume<	①
	3. >Kerze<	①
	Summe (max. 3):	_____

Demenz – Diagnostik

C. Aufmerksamkeit und Rechenfähigkeit

Von 100 an sind jeweils 7 abzuziehen. Falls ein Rechenfehler gemacht wird und die darauf folgenden Ergebnisse „verschoben" sind, so wird nur ein Fehler gegeben.

ODER

Falls der Patient die Aufgabe nicht durchführen kann oder will, „RADIO" rückwärts buchstabieren lassen: O-I-D-A-R

1. >93< ①
2. >86< ①
3. >79< ①
4. >72< ①
5. >65< ①

1. O ①
2. I ①
3. D ①
4. A ①
5. R ①

Summe (max. 5): _____

D. Erinnerungsfähigkeit

Der Untersucher fragt nach den drei zuvor genannten Wörtern.

1. >Auto< ①
2. >Blume< ①
3. >Kerze< ①

Summe (max. 3): _____

Demenz – Diagnostik

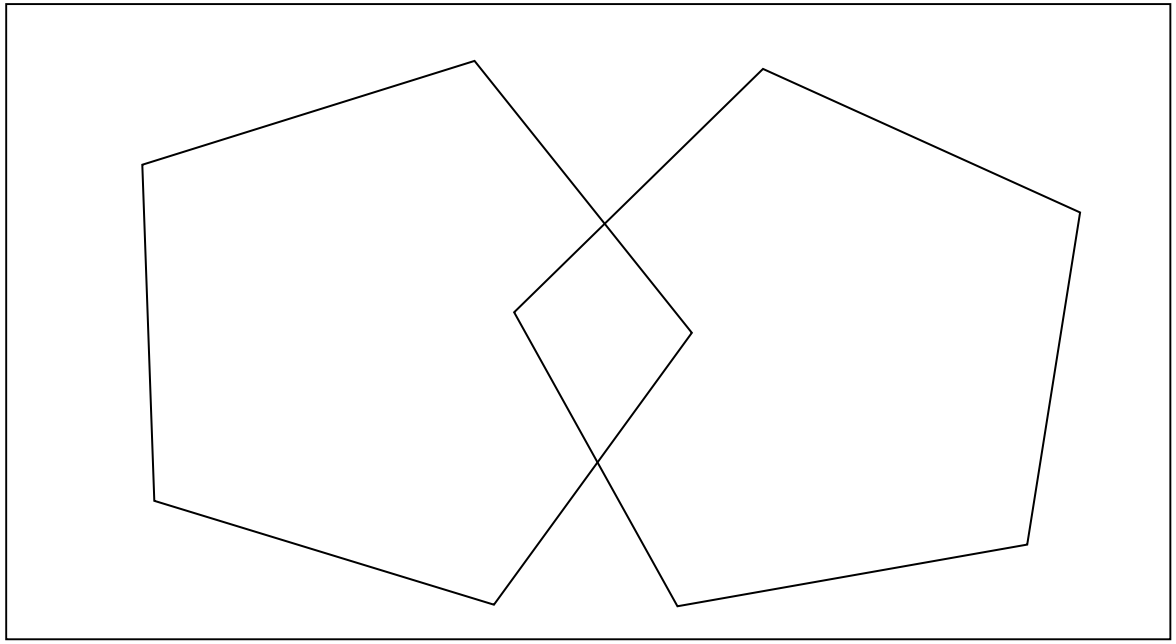
E. Sprache

Der Untersucher zeigt zwei Gegenstände und fordert den Patienten auf, sie zu benennen.	1. Armbanduhr 2. Bleistift	① ①
Der Untersucher fordert den Patienten auf, nachzusprechen.	3. „Sie leiht ihm kein Geld mehr"	①
Der Untersucher lässt den Patienten folgendes Kommando befolgen.	4. „Nehmen Sie dieses Blatt in die rechte Hand" 5. „Falten Sie es in der Mitte" 6. „Legen Sie es auf den Boden"	① ① ①
Der Untersucher bittet den Patienten,	7. die Anweisung auf der Rückseite zu befolgen	①
Der Untersucher dreht das Blatt um und fordert den Patienten auf,	8. einen vollständigen Satz zu schreiben (Rückseite)	①
Der Untersucher lässt den Patienten die auf der Rückseite vorgegebene Figur malen (1 Punkt, wenn alle Seiten und Winkel stimmen und die sich überschneidenden Linien ein Viereck bilden)	9. Nachzeichnen (Rückseite)	①

Summe (max. 9): _____

Gesamtsumme bitte oben eintragen

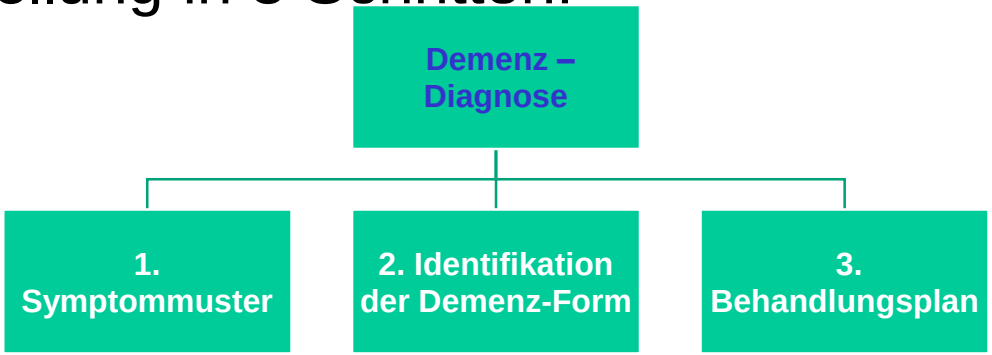
Demenz – Diagnostik



Bitte schließen Sie die Augen!

Differentialdiagnosen der Demenz

Diagnosestellung in 3 Schritten:



- Schritt 1:
  Erkennen des typischen Symptommusters
- Schritt 2:
  Identifizieren des spezifischen Krankheitsbildes, Ausschluss anderer Erkrankungen (z.B. Depression)
- Schritt 3:
  Erfassen von individuellen Problemen und erhaltenen Fähigkeiten

Differentialdiagnose

Primär degenerativ

M. Alzheimer
DFT
Lewy-Körperchen Demenz
M. Huntington
M. Parkinson

Ischämisch

Mikroangiopathie
Makroangiopathie

Psychiatrisch

Depression
Schizophrenie

Physikalisch

Normaldruckhydrozephalus
Chron. subdurales Hämatom
Schädel-Hirn-Trauma
Neoplasie

Mitochondrial

MELAS
MERRF
M. Leigh
Kearns-Sayre

Autoimmun

Vaskulitis
Hashimoto-Enzephalopathie
Paraneoplasie
Sarkoidose
Multiple Sklerose

Infektiös

HIV, Lues
PML
Whipple
Kryptokokken

Prionerkrankungen

Vitaminmangel

B1
B12
Folsäure
Nikotinsäure

Endokrin

Hypo-/Hyperthyreose
Hypo-/Hyper-PTH
NNR-Störung
Hypophysenstörung

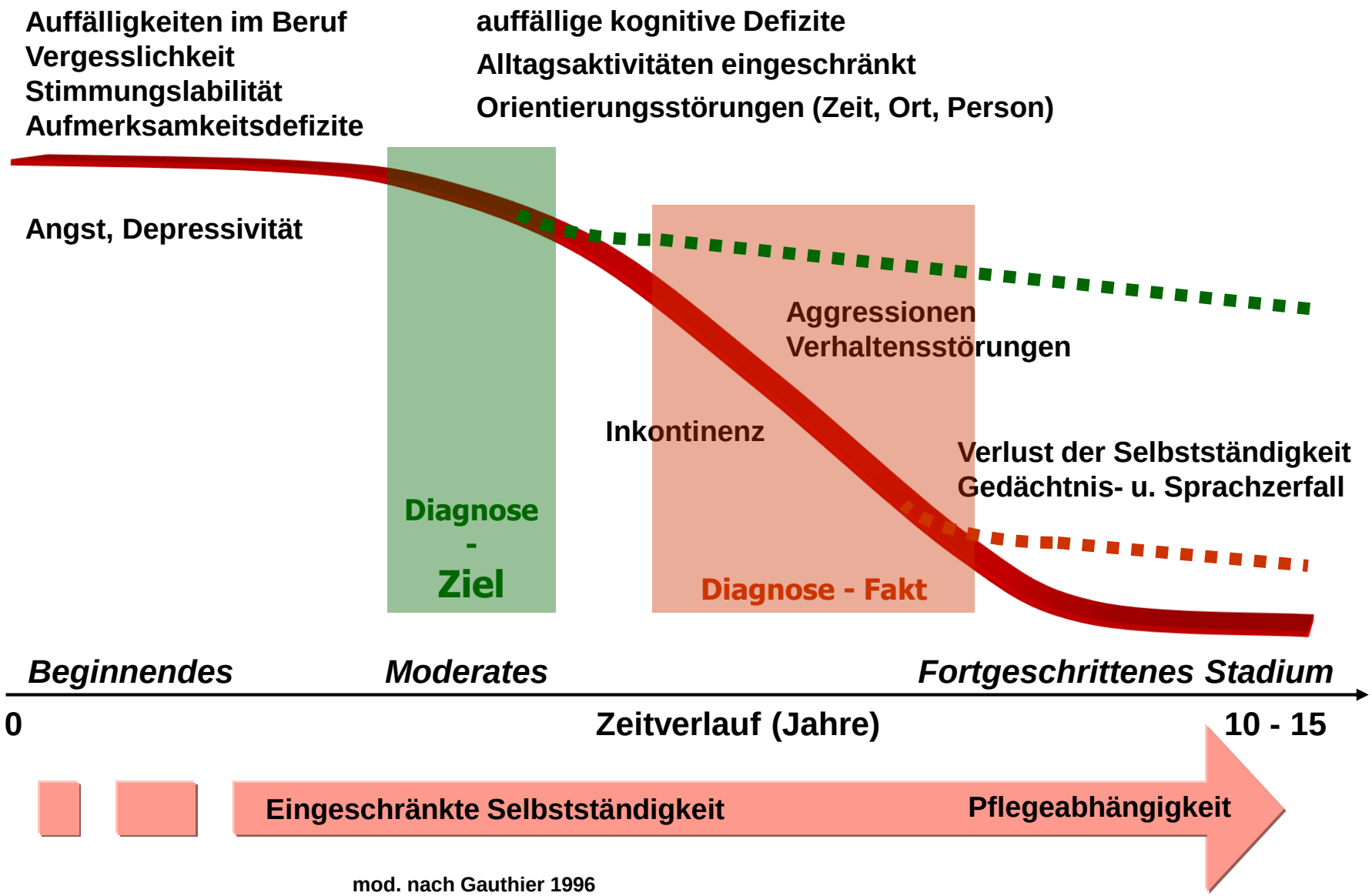
Hereditär/metabolisch

M. Wilson
M. Hallervorden-Spatz
Mukopolysaccharidose
M. Niemann-Pick

Toxisch/medikamentös

Metalle, CO, Ethanol,
Anticholinergika

Demenz - Verlauf

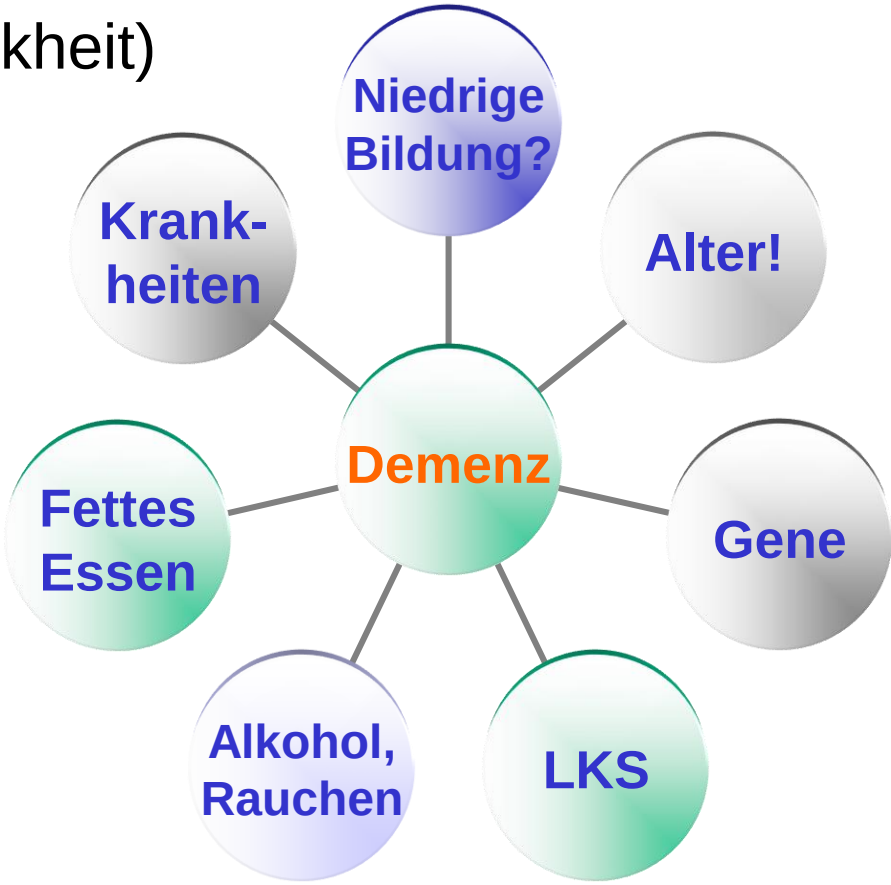


mod. nach Gauthier 1996

Welche Risikofaktoren werden angenommen?

Demenz – Risikofaktoren

- Alter! (v.a. für die Alzheimer-Krankheit)
- Genetische Ursachen, Vorerkrankungen in der Familie
- Auftreten von leichten kognitiven Störungen (LKS, engl. MCI)
- Rauchen, hoher Alkoholkonsum
- Fettreiche Ernährung, hoher Blutdruck
- Vorerkrankungen, z.B. Diabetes
- Niedrigere Schulbildung?

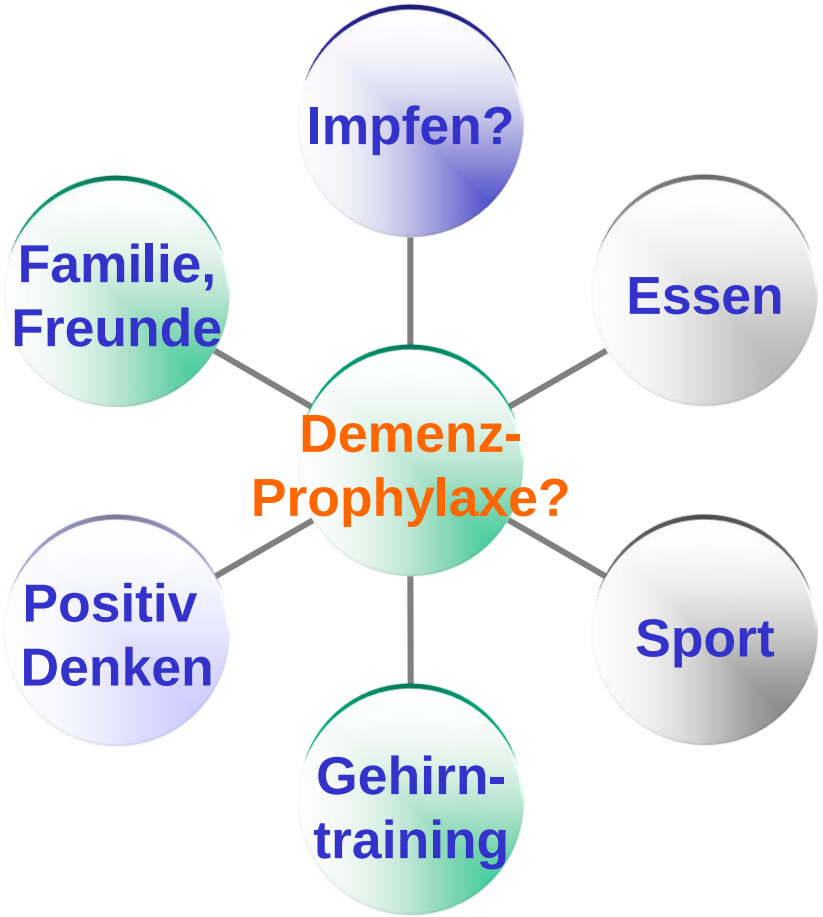


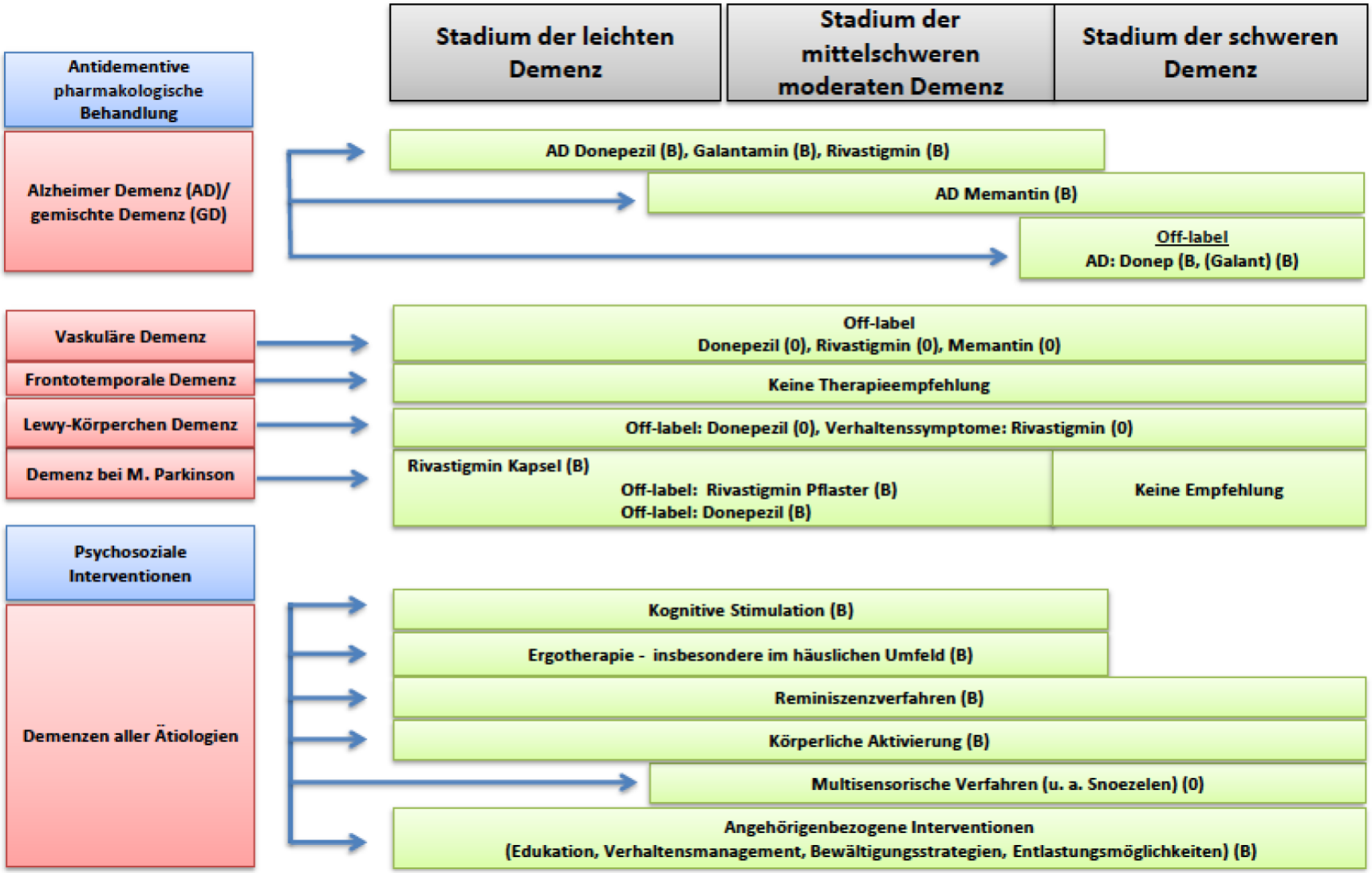
Kann man der Demenz vorbeugen?

Demenz – Prophylaxe?

Thesen:

- Mediterrane Ernährung: Obst und Gemüse, Fisch, Rotwein
- Viel Bewegung, z.B. Tanzen
- Höhere Bildung, kognitives Training
- Positive Lebenseinstellung
- Freundschaften pflegen
- Impfung gegen Alzheimer?
- → „So gesund wie möglich leben!“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

S3-Leitlinie „Demenzen“ zur antidementiven pharmakologischen Behandlung und psychosozialen Intervention